

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Borkhäde frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;

für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zentralbank“ in Berlin, Haagenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 99.

Donnerstag den 28. April 1892.

X. Jahrg.

Für die Monate Mai und Juni kostet die „Thornener Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt 1,34 Mark. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thornener Presse“
Thorn, Katharinenstraße 1.

* Die Eisenbahngütertarife.

Von interessierten Stellen namentlich in der freisinnigen Partei wird mit großer Zähigkeit für eine Reform d. h. eine Ermäßigung der Personentarif-Propaganda gemacht. Die Zonentarifffrage steht dabei in erster Reihe. Man muß es den Agitatoren auf diesem Gebiete lassen, daß sie die Lärmtrommel geschickt zu rühren verstanden haben. Trotzdem haben sie keinen oder doch nur den höchst winzigen Erfolg mit der Verbilligung der Tariffsätze beim Verkehr in der Umgebung Berlins gehabt. Unsere Staatseisenbahnverwaltung hat sich zu weiteren Konzeptionen vorläufig nicht verstanden. Und unsere Staatseisenbahnverwaltung ist sehr im Recht, wenn sie zwar eine Reform der Personentariffrage für ganz angebracht hält, jedoch eine Aenderung in unseren Eisenbahngütertarifen als weit notwendiger erachtet. Die Reform der Gütertarife ist in der That eine Frage, welche unser gesamtes Gewerbe angeht und in den Vertretungskörperschaften desselben den eingehendsten Erörterungen unterzogen wird. Es ist doch nicht zu leugnen, daß wir uns gegenwärtig in einer wirtschaftlichen Depression befinden. Glücklicherweise ist es in anderen Ländern nicht besser. Sonst würden sich die Folgen des Rückganges bei uns noch empfindlicher bemerkbar machen. Mögen nun die Ursachen hiervon auf Gebieten liegen, auf welchen sie wollen, mag die Ueberproduktion der vergangenen Jahre oder das Streikwesen oder die Rohnerhöhungen oder die gesetzlichen Maßnahmen der letzten Zeit oder schließlich alle bezw. verschiedene der hier angeführten Ursachen zusammen bestimmend gewesen sein, man muß suchen, aus der traurigen und bedrückenden Lage herauszukommen, damit unsere Gewerbe wieder sicheren Boden unter den Füßen fühlen, und die Produktion, welche Millionen von Arbeitern und deren Angehörigen den Lebensunterhalt verschafft, wieder Erträge abwirft. Man wird dabei natürlich in erster Reihe im Gewerbe auf Selbsthilfe dringen. Was hier geschehen kann, wird schon seit längerer Zeit versucht. Alle einschichtigen Gewerbetreibenden schränken ihre Produktion ein. Das geht jedoch nicht in allzugroßem Maß, weil sonst die Arbeiter brotlos werden würden. In vielen Fabriken wird eigentlich nur gearbeitet, damit die Arbeiter Beschäftigung haben. Die Selbsthilfe allein kann demnach das Gewerbe nicht aus der ungünstigen Lage herausheben, es sind andere Mittel dazu nötig. Zu diesen Mitteln wird nun in erster Reihe von fast allen größeren und für unser Erwerbsleben bedeutenderen Berufsgruppen die Reform der Gütertarife gerechnet. Es kommt dabei nicht allein die Verbilligung der Frachtsätze in Betracht, auch eine bessere Klassifizierung der Waaren, annehmbarere Bedingungen für die Beförderung gewisser Güter u. s. w. müßten herbeigeführt werden. Vornehmlich allerdings müßte Gewicht auf die Verbilligung der

Sätze gelegt werden. Nach ihr verlangt die Mehrzahl der Gewerbezweige und mit Recht. Wenn wir den Wettbewerb mit dem Auslande auf dem heimischen wie auf dem Weltmarkte aushalten wollen, so müssen die Produktionsbedingungen für unsere Gewerbe so günstig wie möglich gestaltet werden. Das ist bisher mit Beswegen nicht der Fall gewesen, weil die Produktionskosten durch den theuren Transport der Rohprodukte sowohl wie der Fabrikate zu stark in die Höhe getrieben wurden. Wird diesem Uebelstande in umfassendem Maße und in einschneidender Weise ein Ziel gesetzt, so ist Aussicht vorhanden, daß die gegenwärtige Depression einigermaßen behoben wird. Die Behauptung, daß die finanziellen Ergebnisse der Eisenbahnen des letzten Jahres zu solchen Aenderungen nicht ermunterten, können wir als stichhaltigen Gegengrund nicht ansehen. Wir meinen gerade, daß diese schlechten Ergebnisse eine Folge der wirtschaftlichen Depression sind. Schafft man die letztere aus der Welt, so werden auch wieder die Ueberschüsse der Eisenbahnen zu der früheren Höhe gelangen.

Politische Tageschau.

Am 24. d. M. waren es vierzig Jahre, daß der Großherzog von Baden die Regierung seines Landes leitete. Der Großherzog, geboren am 9. September 1826 zu Karlsruhe als der zweite Sohn des Großherzogs Leopold und der Prinzessin Sophie von Schwaben, war in sehr früher Zeit zur Regierung seines Landes berufen. Als sein Vater am 24. April 1852 aus dem Leben scheidete, war dessen ältester Sohn, Prinz Ludwig II., bereits gemüthkrank, ohne Aussicht auf Besserung, so daß Prinz Friedrich, mit Zustimmung der Agnaten, zum Regenten berufen wurde. Nachdem er am 5. September 1856, da sich die Krankheit seines Bruders mittlerweile als gänzlich unheilbar erwiesen, den großherzoglichen Titel angenommen hatte, vermählte er sich am 20. September mit der Prinzessin Louise von Preußen, der einzigen Tochter des damaligen Prinzen von Preußen, späteren Kaisers Wilhelm I. Am 22. Januar 1858 ward er dann durch das Ableben seines Bruders alleiniger Großherzog. — Wie man auch über die liberale Regierung Badens denken mag, so muß man doch dankbar die nationale Haltung anerkennen, welche der Großherzog von Baden zu der Einigung Deutschlands eingenommen hat. Dadurch hat er sich die Sympathie aller nationalen Gesinnungen erworben.

Die neuerdings wieder aufgetauchten Gerüchte, der Kriegsminister General v. Kaltenborn-Stachau beabsichtige aus dem Amte zu scheiden, entbehren nach Mittheilung von maßgebender Stelle jeglicher tatsächlichen Unterlage. Weber ist die Gesundheit desselben so angegriffen, daß ihm ein längeres Verbleiben auf seinem verantwortungsvollen Posten aus diesem Grunde nicht möglich wäre, noch hegt er die Absicht, freiwillig sein Amt niederzulegen.

Zur geplanten Schloßlotterie schreibt die „Börse-Zeitung“: Mit lebhaftem Bedauern entnehmen wir aus Mittheilungen, die uns von parlamentarischer Seite zugehen, daß in der That die Frage der Schloßlotterie soweit hat geheißen können, daß es nunmehr auf die Entscheidung der verantwortlichen Stellen in Preußen ankommt, ob die Lotterie stattfindet oder nicht. Es wird uns versichert, daß die gesammten Vorbereitungen

von freien Komitees und anderen den Landtag nicht verantwortlichen Stellen getroffen sind; dem Einfluß der zuständigen Ministerien hatten sich jene Vorbereitungen bisher entzogen.

Die „Samb. Nachr.“ führen aus, die geplante Vermögenssteuer sei unter allen Umständen ein brutales, vegetarisches Gesetz mit der Tendenz, den reichen Mann in gehässiger Weise zu treffen, mit der Wirkung, die Erwerbsthätigkeit der Nation einzuschränken und die allgemeine Unzufriedenheit zu erhöhen.

Die offiziöse „Nordb. Allg. Ztg.“ wendet sich mit großer Schärfe gegen den Versuch der Regierung von Oesterreich-Ungarn, durch Annahme eines zu leichten Goldguldens die Valutaregulierung zu einem Geschäft für die Staatsfinanzen auf Kosten der Gläubiger Oesterreich-Ungarns, namentlich auch der deutschen zu gestalten. Gerade dem besten Freunde gegenüber, sagt die „Nordb. Allg. Ztg.“, wird es zur Pflicht, auf mögliche Mißgriffe aufmerksam zu machen und als ein Mißgriff von schweren nachtheiligen Folgen müßte es erachtet werden, wenn ein Staatswesen vom Range der österreichisch-ungarischen Monarchie eine Regelung seiner Finanzen vornehmen sollte, mit der eine weder in den wirtschaftlichen Verhältnissen des Reiches noch in der Gerechtigkeit begründete Schmälerung des Besitzes seiner Gläubiger verknüpft würde.

Die Junggezeihen sammeln, wie die „Neue Freie Presse“ aus Prag meldet, Unterschriften, um im Reichsrathe den Antrag einzubringen, das Ministerium Taaffe sei wegen der auf administrativem Wege durch eine Ministerialverordnung erfolgten Bildung des deutschen Gerichtsbezirks Weiskobdorf in Böhmen in Anklagezustand zu versetzen. — Selbstredend werden die paar Krakehler von Junggezeihen gegen das Ministerium Taaffe nichts ausrichten, das schon ganz andere Stürme glücklich überstanden hat.

Das Pariser Blatt „Le Soleil“ bringt die nichtswürdige Erzählung, daß der deutsche Kronprinz bei seinen täglichen Übungen im Schießen als Ziel die Figur eines französischen Infanteristen vor sich habe. Das Blatt bricht, nachdem es diese Lüge berichtet, in den Ausruf aus: „Dies ist heutzutage die Erziehung eines Prinzen, wenigstens in Deutschland, dies die Gefühle der Menschlichkeit, die man sich gefüllt, dem Kopf eines Knaben einzuprägen, der wahrscheinlich von keiner schlechteren Anlage ist, als irgend ein anderer.“ Es wäre, so bemerkt dazu die „Nordb. Allg. Ztg.“, mehr Grund, auszuruhen: „Das ist das Treiben einer gewissen- und ehrlosen Presse, welcher kein Mittel zu schlecht ist, um die Gefühle des Hasses in einem Volke zu schüren, welches trotz guter Anlagen zu schwach ist, um einer systematischen Irreleitung Widerstand zu leisten.“

Wegen Anschuldigung der Spionage für die deutsche Regierung ist, wie mehrere Blätter melden, ein gewisser Schneider in Paris am 25. d. Mts. verhaftet worden, derselbe habe drei Mitschuldige, welche die Staatsanwaltschaft verfolgen lasse. Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Mit der Operation Frankreichs gegen Dahomey gehts nur langsam vorwärts. Die Entsendung von Truppen nach Dahomey kann noch nicht erfolgen, da Kasernen zur Unterbringung der Soldaten in Porto Novo und Kotonu fehlen. Auch der Oberbefehlshaber der Streitkräfte in Dahomey, Oberst Dodds,

Unerforschliche Wege.

Kriminalroman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(50. Fortsetzung.)

„Wie, Edmund ist Fabrikleiter in W. geworden?“ rief auch freudestrahlend die glückliche Mutter.

„Ja, Mutterchen. Hier — hier ist das Anstellungsdekret!“ antwortete der Sohn und reichte der überraschten Wally das Dokument.

„Ich darf also Herrn Römer mittheilen, daß Du die Stellung annimmst?“ lächelte der Vater.

„O, ich selbst eile zu ihm, Väterchen, um ihm für seine Güte zu danken!“

„Schön, thue das! Ich entbinde Dich auch für den heutigen Vormittag Deiner Obliegenheiten. Ich kann mir denken, daß es Dich drängt, zum Nachbar Steffen zu eilen, um Deiner Braut das freudige Ereigniß mitzutheilen. Ich und die Mutter haben nichts dagegen, wenn Eure Verbindung noch vor Antritt Deines neuen Amtes stattfindet.“

Der junge Mann war überglücklich.

Bald umarmte er seinen Vater, bald die Mutter.

„Ob nun Herr Steffen seine Einwilligung zu der Verbindung geben wird, das ist Deine Sache, mein Sohn. Du hast Dir wohl das Dokument noch nicht genau angesehen. Zum ersten Oktober sollst Du in W. antreten.“

„Zum ersten Oktober schon?!“ rief Frau Wally. „Und Du meinst, daß die Hochzeit noch vor Antritt der Stellung erfolgen soll? Mein Gott, dann sind ja nur noch acht Wochen Zeit!“

„So ist es. Die Zeit ist zwar kurz, aber lang genug, um die nöthigen Vorbereitungen treffen zu können. Also gehe jetzt zu Herrn Römer, mein Sohn, und dann kannst Du ja bald zu Deiner Braut eilen. Grüße alle herzlich von uns!“

Raum hatte Franz Braun seinem Sohne die Hand geschüttelt, als angelockt wurde.

Auf das „Herein!“ Brauns trat Herr Römer ein.

Edmund stürzte sofort auf ihn zu.

„Schon gut, schon gut, mein lieber Braun. Es freut mich selbst, daß ich Ihnen mit der Berufung als Leiter in W. eine solche Freude bereitet habe. Sie sind ein braver, strebsamer junger Mann, und ich bin fest überzeugt, daß Sie auch in die Fußstapfen Ihres Herrn Vaters treten werden. Natürlicherweise behält Ihr Herr Papa noch immer die Hauptverwaltung in W.“ erklärte der Fabrikherr. „Und dann, wie ist es mit der Hochzeit?“ setzte er lächelnd hinzu, als Edmund nur einige Worte des Dankes zu stammeln vermochte.

Der junge Mann erhörte.

„Ich denke, Sie fragen einmal drüben bei unserem Nachbar an. Auf Wiedersehen, Herr Edmund Braun!“

Mit den Worten schüttelte der joviale Fabrikherr dem jungen Manne zum Abschiede die Hand. Dann aber trat er zu dem Vater heran und begann:

„Ich bitte Sie, mein lieber Herr Braun, mich in Ihr Arbeitskabinett zu führen. Ich habe Ihnen eine Mittheilung zu machen.“

Die beiden Herren entfernten sich.

Wally und Edmund blieben allein im Zimmer zurück.

Doch der glückliche junge Mann war ungeduldig geworden; es litt ihn nicht mehr hier.

Die Mutter särmisch umarmend und ihr einen Kuß auf die Stirn pressend, eilte er rasch hinaus.

Bald saß er im Sattel, um nach dem Landgute Steffens zu reiten.

„Nun, was steht Ihnen zu Diensten, Herr Römer?“ begann Braun, als beide in dessen Arbeitszimmer angelangt waren.

„Lieber Freund, ich bringe Ihnen eine Nachricht, die Sie vielleicht erschüttern wird,“ erwiderte der Fabrikherr mit ernster Stimme.

„Erschüttern? Die Nachricht berührt doch nicht etwa meine Vergangenheit?“ fragte Braun hastig.

„Doch, es ist so, Herr Braun!“

Braun erbleichte und presste krampfhaft seine Hand auf das klopfende Herz.

„Erschrecken Sie nicht, lieber Freund; es droht Ihnen keine Gefahr, wenigstens für den Augenblick nicht. Ich hätte vielleicht auch Ihnen die Nachricht verschwiegen, aber nach längerem Nachdenken habe ich doch gefunden, daß es notwendig ist, Sie von den gestrigen Ereignissen in Kenntniß zu setzen, damit Sie auf Ihrer Hut sein können.“

„Auf meiner Hut?“ fragte Braun. „Sie sagten doch vorher, mir drohe keine Gefahr. Wie soll ich das verstehen?“

„Sie werden gleich klar sehen, lieber Freund! Ungefähr vor einer Stunde war ein Polizeibeamter bei mir und erklärte, daß gestern Nacht beim Nachbar Steffen ein Einbruch verjagt worden sei. Der eine der beiden Verbrecher ist leider getödtet worden, der andere aber, was noch viel schlimmer ist, entkommen.“

Braun hatte seine Ruhe wiedergewonnen. Er schaute dem Fabrikherrn ziemlich verwundert in das ernste Antlitz.

„Sie wundern sich vielleicht, daß ich dieses Ereigniß so ernst behandle.“

„Aberdings, Herr Römer,“ antwortete jetzt Braun.

„Nun, so hören Sie denn, daß diese beiden Verbrecher Ihnen bekannte Personen sind.“

„Bekannte Personen? Um Gotteswillen, doch nicht etwa Günther, mein Verführer?“ leuchtete Braun.

„Ja, der Erschossene war Günther, Ihr Verführer.“

„Und der andere, der entkommen ist?“

„Der andere war der ehemalige Raffiner Fuchs.“

Braun prallte zurück.

„Fuchs?“ stieß er bebenden Tones hervor.

Römer nickte bejahend.

trifft erst Ende Mai in Kotonu ein, um alles vorzubereiten. — Die Franzosen dürfen sich unter diesen Umständen aber nicht wundern, wenn der Herrscher des Amazonasstaates, König Behanzin, bis dahin den Franzosen schon manche Schlappe beigebracht haben wird.

Die allgemeinen Neuwahlen zum englischen Parlament werden voraussichtlich entweder in der ersten Juliwöche oder aber nicht vor Februar stattfinden. Wie verlautet, liege es in der Absicht der Regierung, das Parlament, falls es im Februar zusammentrete, alsbald aufzulösen.

Zwischen England und China ist einer „Standard“-Meldung zufolge ein Abkommen bezüglich des Gebiets von Sunja zu Stande gekommen, das seit 100 Jahren an China tributpflichtig gewesen ist.

Aus verschiedenen Landestheilen Griechenlands werden Ausschreitungen gemeldet, welche von Delphianern zur Beeinflussung der Wähler verübt sein sollen. In einem Departement soll die Unterprefektur blockiert und in Bante soll gegen den Trikupistis Kandidaten ein Attentat vollführt sein.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

50. Sitzung am 26. April 1892.

Das Haus tritt in die erste Lesung der Vorlage betr. die Bahnen unterster Ordnung (Tertiärbahngesetz).

Minister Thielens weist darauf hin, daß die Vorlage im Lande sich ungeteilter Anerkennung erfreue. Es solle bei der Anlage dieser Bahnen das Konzeptionswesen insoweit berücksichtigt werden, als die Handhabung des Gesetzes gestatte, bei welchem dessen Handhabung wichtiger sein werde, als die strenge Innehaltung seiner Buchstaben. Der Beteiligung des Privatkapitals solle dabei volle Rechnung getragen werden.

Es melden sich zwölf Redner gegen und zehn für die Vorlage. Abg. v. Heerde (natlib.) spricht gegen die Vorlage, die nur zwecklos, kleine Lokalbahnen und Pferdebahnen an das Staatsbahnnetz anzuschließen, wodurch die Freiheit der ersten beschränkt werde. Redner wünscht strengeres Verfahren bei der Konzeptionserteilung und bezweifelt, daß die Vorlage die Baulust im Privatkapital wecken werde; er will Kommissionsberatung.

Abg. v. Bismarck (deutschkons.) versichert die Zustimmung der Konservativen, man müsse jedoch die Bestimmungen der Vorlage über die Konzeptionserteilung und die Anstellung der Militäranwärter einer gründlichen Prüfung unterwerfen und hierzu sei Kommissionsberatung nötig.

Abg. Richter (deutschkons.) betont, daß die Vorlage Grundzüge enthalte, bezüglich deren seine Partei hier seit Jahren vor tauben Ohren gepredigt habe. Für den Preis, den sonst eine Chaussee zu bauen gekostet, baue man heute eine Eisenbahn niedriger Ordnung. Was die Landwirtschaft unter Bismarck verlernt, für sich selbst zu sorgen, müsse sie wieder lernen. Redner sucht sodann nachzuweisen, daß die Bahnverstaatlichung ein verfehltes Experiment gewesen sei, und kritisiert das bisherige Verhalten der Regierung bei der Konzeptionserteilungen. Er bemängelt verschiedene Bestimmungen der Vorlage betr. die elektrischen und die Pferdebahnen und bezweifelt, daß dieselben sich mit den Reichsgesetzen decken.

Regierungsseitig wird besonders diesen letzten Ausführungen entgegengetreten und betont, daß die Konzeptionserteilung von Pferdebahnen, sobald sie über die Reichsgrenze einer Gemeinde hinausgeht, der Reichsgewerbeordnung nicht mehr untersteht.

Abg. v. Liebenow (Bism.) polemisiert gegen die Angriffe Richters gegen die Vorlage, will jedoch keine Unterstützung der niederen Bahnen durch die Provinzen und bittet die Bestimmung bezgl. der Anstellung der Militäranwärter ganz zu streichen; ferner wünscht er, daß das Gesetz möglichst bald in Kraft trete.

Abg. Dr. Friedberg (natlib.) wünscht Einrichtung eines geordneten Instanzenzugs bei Verweigerung der Konzeption.

Nachdem noch Abgg. Braemel (deutschkons.), v. Strombeck (Centrum), Boettinger (natlib.) und v. Szarlinski (Pol.) sich im ganzen mit der Vorlage einverstanden erklärt, jedoch verschiedene Bestimmungen derselben bemängelt haben, wird dieselbe an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Kommissionsberichte, Anträge aus dem Hause. Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. April 1892.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend von Salzburg zu den Beisetzungsfestlichkeiten nach Schwerin abgereist.

— Die Königin Viktoria von England, welche heute früh 6 Uhr unter dem Namen einer Gräfin Balmoral Straßburg i. E. mittels Sonderzuges passirt hatte, ist mit der Prinzessin Beatrice und dem Prinzen von Battenberg vormittags 9 Uhr in Darmstadt eingetroffen und vom Großherzog, den Prinzessinnen Viktoria, Irene und Alix, dem Prinzen Heinrich von Preußen und dem Prinzen Wilhelm und Ludwig von Battenberg auf dem Bahnhof empfangen worden. Die Königin begab sich im offenen Wagen nach dem neuen Palais, woselbst sie Wohnung genommen hat.

„Der Polizeibeamte hatte in Erfahrung gebracht, daß die beiden Schurken sich angelegentlich nach meiner Fabrik erkundigt hätten. Deshalb war der Beamte hier, um mich vor dem entsprungene Fuchs zu warnen. Wir beide wissen ja am besten, was diesen Schurken veranlaßt haben könnte, seine Schritte hierher zu lenken. Es wird also notwendig sein, ein wachsames Auge zu haben, lieber Freund. Jedenfalls ist der Glende mit Raueplänen hierhergekommen.“

„Ich danke Ihnen, Herr Römer! Jetzt verstehe ich alles und weiß Ihre Warnung zu würdigen,“ erklärte Braun.

„Ich glaube, es wird nicht nötig sein, daß Sie Ihre Gemahlin davon in Kenntnis setzen,“ fuhr Römer fort. „Hoffentlich gelingt es der Polizei bald, den entsprungene Schurken wieder dingfest zu machen.“

„Herr Römer, verzeihen Sie, wenn ich Ihnen jetzt nicht weiter Rede stehen kann! Sie werden wohl begreifen, daß mich diese Nachricht mächtig erregt. Vor allen Dingen drängt es mich, die Leiche des erschossenen Verbrechers in Augenschein zu nehmen.“

„Wie? Was? Sie wollen —“

„Ja, Herr Römer, ich will nach der Stadt fahren. Jedenfalls ist der Erschossene dorthin gebracht worden.“

„Nein, noch nicht. Die Leiche des Mannes befindet sich in W.“

„Desto besser! Sie verzeihen, wenn ich sofort aufbreche!“

„Sie wollen also wirklich? Es hat doch aber gar keinen Zweck, mein lieber Braun!“

„Und wenn es keinen Zweck hat, ich muß fort!“

Mit diesen Worten erhob sich der erregte Mann.

„Noch eins, mein lieber Braun. Der Beamte hat mir auch mitgeteilt, daß er gehofft habe, durch die Gefangennahme Günthers etwas Näheres über jenen räthselhaften Mord an Ihrem Oheim zu erfahren.“

Braun zuckte wieder zusammen und erblickte.

(Fortsetzung folgt.)

— Der minorene Herzog von Arenberg ersucht in einer Petition an das Haus der Abgeordneten, dem herzoglich Arenbergischen Hause den Anspruch auf Entschädigung für Aufgabe des Steuerprivilegs vorzubehalten. Die Arenberg'sche Familie hat schon in den zwanziger Jahren auf ihre Steuerfreiheit verzichtet.

— Graf von Caprioi wird nach vierwöchiger Kur nach Berlin zurückkehren zur Aufnahme seiner Amtsgeschäfte; jedenfalls wird er wieder hier sein zu Anfang Juni, wo Rubini in Begleitung des italienischen Königspaares hier eintrifft.

— Der württembergische Ministerpräsident Frh. v. Mittnacht begehrt morgen sein 25jähriges Ministerjubiläum. Von allen Ministern, die bei der bundesstaatlichen Neugestaltung mitgewirkt, ist v. Mittnacht der einzige noch im Amte befindliche.

— Graf Limburg-Sturum hat der „Kreuzzeitung“ zufolge um seine Versetzung in den Ruhestand nachgesucht; derselbe ist bekanntlich Gesandter z. D.

— Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht amtlich die Ernennung des Unterstaatssekretärs im Handelsministerium Magdeburg zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau.

— Hauptmann Kund hat heute die Rückreise auf dem Dampfer „Reichstag“ angetreten und wird Anfang Mai den europäischen Boden betreten.

— Der erste Offizier des Vermessungsfahrzeugs „Röwe“, Kapitänleutnant Janzen, ist, wie telegraphisch mitgeteilt wird, am 22. d. M. am Herzschlag infolge von Malariafieber in Dar-es-Salaam verstorben.

— Eine Wallfahrt der deutschen Katholiken zum Grabe des heiligen Bonifazius in Fulda ist nach der „Germania“ für den 7. Juni in Aussicht genommen.

— Den „B. Pol. Nachr.“ zufolge ist die Erwartung berechtigt, daß, sofern die im letzten Volksschulgesezentswurf in Aussicht genommene Vermehrung der Staatsausgaben für Volksschulzwecke eintritt, auch im Verwaltungswege den Lehrern diejenige Verbesserung ihrer Lage verschafft werden wird, welche die Staatsregierung durch Aufnahme der bezüglichen Bestimmungen in den Entwurf eines Volksschulgesezes als notwendig anerkannt hat.

— Die freisinnige Landtagsfraktion hat beschlossen, die Regierung darüber um Auskunft zu ersuchen, ob die Gerichte bezüglich der Schloßlotterie wahr seien. Sodann wird die Fraktion die Regierung ersuchen, die Einkommensteuer-Ergebnisse im allgemeinen sowie bezüglich der größeren Kommunen zu veröffentlichen und eine Denkschrift darüber vorzulegen.

— Ein Antrag auf Genehmigung der Schloß-Lotterie ist bisher bei kompetenter Stelle nicht eingegangen.

— In der heutigen Sitzung der Konferenz der Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtsvereine wurde das Thema „zweckmäßige Verwendung der Sonntags- und Feiertage“ verhandelt. Referent war Professor Dr. Böhmert-Dresden, der eine Resolution befürwortete, welche sich für die Bildung von Volksbünden behufs Schaffung besserer Arbeiterwohnungen und edler Arbeitervergütungen ausspricht.

— Das Gesetz, betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, ist heute amtlich veröffentlicht worden.

— Die Versammlungen des Rektors Ahlwardt haben einen beartigten Verlauf, daß die größten Säle Berlins nicht ausreichen, um die Massen aufzunehmen. Gestern Abend sprach A. in Zivoli über seine letzte Broschüre bezgl. der Gewehrlieferungen aus der Löwe'schen Fabrik. Der überfüllte Saal wurde von der Polizei abgeperrt. Hunderte fanden keinen Einlaß mehr.

— Aus Dresden wird der „Staatsb. Ztg.“ gemeldet: Ein bis vor kurzem bei Löwe angestellter Graveur beschäftigte in einem Schreiben an Prinz Georg von Sachsen den Inhalt des Ahlwardt'schen Druckheftes „Judenfinten“ und erbat die Intervention des Prinzen. — Die Meldung, daß die Ahlwardt'sche Broschüre mit Beschlag belegt sei, bestätigt sich nicht.

— Gestern wurden in Berlin im Verfolg zahlreicher Hausdurchsuchungen gegen 20 Sozialisten bezgl. Anarchisten verhaftet. Die meisten derselben wurden nach erfolgter Vernehmung wieder entlassen.

— Die gegen die Berliner „Neuesten Nachrichten“ erhobene Anklage wegen Majestätsbeleidigung ist zurückgezogen worden.

Breslau, 25. April. Die Herzogin Wilhelmine Eugenie von Württemberg ist in Karlsruhe (Oberpfälzer) gestorben.

Breslau, 25. April. In einer heute hieselbst abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung des Vorstandes und der Delegirten des deutsch-konservativen Vereins für Schlesien wurden einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Indem Vorstand und Delegirte des deutsch-konservativen Vereins für Schlesien dem Beschluß des konservativen Provinzial-Vereins zu Stettin vom 5. April d. J., dahin lautend: „Der Verein erklärt es für eine Lähmung der Wirksamkeit der konservativen Partei im Lande, wenn ein Vorstands-Mitglied der konservativen Partei in einem unter konservativem Namen gehenden Blatte auf eigene Hand Politik treibt, welche nicht die der konservativen Partei im Lande ist“, zustimmen, sprechen sie ihre Befriedigung darüber aus, daß innerhalb der konservativen Fraktion des Herrenhauses dieser Anschauung tatsächlicher Ausdruck verliehen worden, und hegen die Erwartung, daß ein Gleiches innerhalb des Vorstandes des Wahlvereins der deutschen Konservativen geschehen werde. 2) Der deutsch-konservative Verein für Schlesien hält zur vollständigen Klärung der Parteiverhältnisse und Beschlußfassung über die Ergänzung des Parteiprogramms die baldige Einberufung eines allgemeinen konservativen Parteitag's für erwünscht.

Flensburg, 26. April. Hier wird eine deutsche Zeitung, das „Freie Tageblatt für Schleswig-Holstein“, am 1. Juni d. J. erscheinen, die deutschen und dänischen Text zu gleicher Zeit bringt, um der dänisch gekniffenen Agitationspresse entgegenzutreten.

Kanten, 25. April. Der Fall Buschoff wird nach Pfingsten vor den Geschworenen zur Verhandlung kommen. Angeklagt sind wegen des Mordes an dem Knaben Hegmann Wolf Buschoff, seine Frau und Tochter.

Ausland.

Rom, 26. April. Großes Aufsehen erregt in Neapel das Gerücht, die kürzlich gestorbene Fürstin Montefarzio sei vergiftet worden. Der Beweggrund hierzu liege darin, daß sie ihr neun Millionen betragendes Vermögen für den Fall, daß sie früher stirbe, als ihr Mann, diesem vermacht hatte. Die Ärzte versichern jedoch, daß eine Blutvergiftung vorliege. Der Staatsanwalt hat die Bestätigung der Leiche anbefohlen.

Paris, 26. April. Es zirkulirt das Gerücht, der Polizeipräsident habe seine Entlassung eingereicht.

Paris, 26. April. Wie die Morgenblätter melden, soll gestern Abend in der Rue Enghien in einem ausschließlich von Kaufleuten bewohnten Hause ein Dienstmädchen eine mit brennender Zunte versehene Blechbüchse gefunden haben; die Zunte wurde von dem Mädchen rasch ausgetreten; die Blechbüchse wurde zur Untersuchung ihres Inhalts der Polizei übergeben.

Brüssel, 26. April. Eine heute an der Nationalbank in Charleroi gefundene Bombe enthielt Dynamit in genügender Menge, um eine Oeffnung zum Kassenraum von der Straße aus zu sprengen. Der Thäter ist unbekannt.

London, 25. April. Der ehemalige Lordmayor von London, Mr. Isaacs, wird demnächst vor dem Schwurgericht zu erscheinen haben. Das oberste Appellationsgericht hat nämlich entschieden, daß die Anklage gegen Isaacs wegen Schwindelens ihren Lauf nehmen solle.

Petersburg, 26. April. Wie verlautet, wird hier eifrig an einem Einkommensteuerprojekt gearbeitet, welches schon im nächsten Jahre durchgeführt werden soll, um das Gleichgewicht im Staatshaushalt allmählich herzustellen. — Eine Zollunion mit Buchara steht bevor, durch welche der russische Zolltarif auch für Buchara Gültigkeit erlangen wird.

Die Anarchisten in Paris.

Seit Montag Abend herrscht in Paris wieder furchtbare Aufregung. Die Anarchisten „arbeiten“ trotz der umfassendsten polizeilichen Maßnahmen mit Dynamit weiter. Das Restaurant Vercy, in welchem Ravachol s. J. verhaftet wurde, ist am Montag Abend 9 1/2 Uhr in die Luft gesprengt worden, wobei fünf Personen erheblicher verletzt wurden, und zwar Frau Vercy, deren Tochter Jeanne, Julie Herot (eine Schwester des Kellers, der Ravachols Verhaftung veranlaßte) und zwei Schriftfeger; auch der Restaurateur Vercy ist so schwer verletzt, daß demselben bereits ein Bein amputirt werden mußte. (Die gestrige telegraphische Meldung, daß Vercy gestorben sei, bestätigt sich nicht. Sein Zustand ist so befriedigend, wie es die Umstände gestatten). Etwa fünfzehn Personen, welche im Augenblicke der Explosion den Boulevard passirten, wurden leicht verletzt. Der Polizeibeamte, der den Eingang zum Restaurant zu bewachen hatte, hat nichts Verdächtiges wahrgenommen; derselbe wurde bei der Explosion zur Erde geschleudert. Der Keller Herot, welcher seiner Zeit Ravachols Festnahme veranlaßte, befand sich bei der Explosion gerade im Hintergrunde des Restaurants und ist wie durch ein Wunder einer Verletzung entgangen. Das Restaurant ist vollständig zerstört, ein benachbarter Laden stark beschädigt worden. Eine Abtheilung der Marine-Infanterie aus der Kaserne Chateau d'eau sorgt für die Aufrechterhaltung der Ordnung unter den Passanten bei der Unglücksstätte, während Feuerwehrlente bei den Aufräumarbeiten beschäftigt sind. Der betreffende Stadttheil ist von Menschen überfüllt. Die sofort angestellte Untersuchung hat bis jetzt noch nichts Gewisses ergeben. Hinsichtlich der zu der Explosion verwendeten Bombe lauten die Gerüchte widersprechend. Der Keller Herot meint, daß dieselbe in den Keller unter dem Komptoir gelegt worden sein müsse. Man spricht von drei Männern und drei Frauen, die im Restaurant gespeist hätten und vielleicht die Urheber des Attentats sein könnten, doch liegt hierfür noch keinerlei Beweis vor. Die Wirthin des über dem Restaurant belegenen Hotels empfing eine halbe Stunde vor der Katastrophe den Besuch eines bäuerliche Kleider tragenden Individuums, welches ein Zimmer mieten wollte, was ihm jedoch im Hinblick auf sein verdächtiges Aussehen verweigert wurde. Die Wirthin nimmt an, daß diese Person der That nicht fern stehe. Dasselbe Individuum hatte am selben Abend mit einem anderen, welches ebenfalls bäuerliche Kleidung trug, bei Vercy gespeist. Beide sind sofort nach der Beigerung der Hotelwirthin, ihnen ein Zimmer zu überlassen, verschwunden, einer von ihnen trug einen Reisefackel. Ein Mensch, welcher im Augenblicke der Explosion „Es lebe die Anarchie!“ rief, ist verhaftet worden, ebenso zwei andere Individuen. Man behauptet vielfach, daß Ravachol davon unterrichtet gewesen sei, daß die Anarchisten am Vorabend seines Prozesses ein Attentat ausführen würden. Auch in einem an Ravachol gerichteten, von der Gefängnisverwaltung beschlagnahmten Brief soll auf den geplanten Anschlag hingewiesen worden sein. Der Anarchist Mathieu, gegen welchen erst kürzlich die Untersuchung eingeleitet wurde, wird vielfach als Urheber der gestrigen Explosion angesehen. — Die oppositionellen Blätter führen eine sehr heftige Sprache gegenüber der Regierung, welche mit der in der letzten Zeit ausgeführten Anarchisten-Razzia nur das Publikum getäuscht habe; die Anarchisten hätten durch die gestrige Explosion eine Kraft der Organisation gezeigt, welcher nur die Dummheit der Regierung gleichkomme. Die Journale betonen übrigens alle die neuerlich bewiesene Unzulänglichkeit der Polizei und verlangen sofortige Reformen. Verschiedene Blätter sprechen die Ansicht aus, daß gegenüber den Anarchisten, welche sich außerhalb der allgemeinen Gesetze stellen, das Kriegsgericht eher am Platze wäre als das Schwurgericht. Die gerichtliche Verhandlung gegen Ravachol und Genossen wurde gestern Vormittag unter dem Vorsitze des Rathes Gués eröffnet. Vor dem Justizpalaste und in dessen Gängen waren außergewöhnliche Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. In dem SitzungsSaale befanden sich nur wenige Zuhörer. Nach Vorführung der fünf Angeklagten gelangte die Anklage zur Verlesung.

Provinzialnachrichten.

Schwes, 25. April. (Einkommensteuer). Die Censiten unserer Stadt haben nunmehr auch ihre Steuerzettel von der Einkommensteuer-Veranlagungskommission erhalten. Während die einen gegen früher ermäßigter worden sind, haben andere das Doppelte, ja einzelne das Vierfache der bis dahin gezahlten Beträge zu steuern. Es sind Kaufleute mit 15 000 bis 34 000 M. jährlichen Einkommens eingeschätzt. Darüber herrscht unter den Betroffenen große Aufregung, da sie nach ihrer Declaration eine so hohe Besteuerung nicht glauben erwarten zu dürfen. Für unsere Stadt ergiebt die neue Einschätzung ein Plus von etwa 5000 Mark.

Neumarkt, 26. April. (Unglücksfall). Eine halbe Meile von unserer Stadt, im Dorfe Brattiau, trug sich gestern Nachmittag ein Unglücksfall zu. Ein Junge von ca. 9 Jahren hing sich an einem mit Lupinen beladenen Rollwagen an der Seite an; plötzlich ließ er los und fiel so unglücklich vor das Hinterrad, daß es über ihn hinweg ging und ihm die Brust vollständig eindrückte. Der Tod trat auf der Stelle ein. Den Rutscher trifft hierbei keine Schuld.

SS Choppe, 26. April. (Markt. Verhaftung). Gestern wurde hieselbst ein Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt abgehalten. Trodem der Markt nur wenig besucht war, wurde doch flott gehandelt. Besonders lebhaft verlief der Pferdemarkt. Geringere Kauflust zeigte sich auf dem

Biehmarkt; hier waren besonders auswärtige Händler, die gute Milch...
gegen den früheren Landesdirektor Dr. Wehr bestritt dieser, gewußt zu haben, daß sein Agent Lehre seine Wechsel bei Holz unterbrachte; er habe Lehre stets dringend gerathen, seine (Wehrs) Geldgeschäfte nicht bei solchen Personen zu erledigen, zu denen W. in amtlicher Beziehung stand. Erst kurz vor Lehres Tode sei ihm von L. gesagt worden, daß er W.'s Wechsel bei Holz diskontirt habe; das war kurz vor der Anweisung der fünften Rate für die Genossenschaft. Danach habe er allerdings einen Wechsel, den er nicht einlösen konnte, bei Holz prolongirt. Später sind ihm von Holz auch 4200 M. zur Bezahlung eines Wechsels geliehen worden, indessen habe er angenommen, daß diese aus dem Privatvermögen des S. herrührten. Der frühere Mitangeklagte Holz bestätigte, daß er mit Wehr bis zur fünften Rate nicht selbst verhandelt habe; indessen habe er durch den Agenten Lehre gewußt, daß die Beträge, die Wehr gab, für Wehr bestimmt waren. Holz hat Wehr angeblich stets für sicher gehalten, trotzdem ihm bekannt war, daß Wehr für die Beschaffung der ersten 6000 M. 1000 M. Provision erhielt. Zu den späteren Ratenabhebungen, sagt Holz, wurde er stets herbeigerufen, wenn Wehr Geld brauchte. Zeuge Bauminспектор Fahl bestätigte in etwas die Aussage des Holz. Als nämlich die erste Rate erhoben werden sollte, machte Wehr Schwierigkeiten und war auch nicht durch Herrn Fahl zur Herabgabe der Zahlungsanweisung zu bewegen; er sagte, er werde das Geld erst für tatsächlich vorliegende Arbeiten hergeben. Als aber Holz mit Wehr gesprochen hatte, erhielt Holz die erste Rate. Holz wurde wiederholt und recht eindringlich ermahnt, bei der Wahrheit zu bleiben. Sein Bruder, der s. g. geodelt wurde, hat sich erboten, für den Fall, daß die gegen Holz erkannte Strafe von 9 Monaten Gefängnis erlassen werden sollte, das Entwässerungswerk auf einige Kosten durchzuführen. Der verstorbenen Agent Lehre hat seinem Bruder einen Brief hinterlassen, worin dieser dringend gemahnt wird, auf Wehr'sche Wechsel seine Unterschrift zu geben. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten nicht, wie der erste Richter, der Beihilfe, sondern des ungleich schwereren Vergehens der Anstiftung zur Untreue und Unterschlagung in 6 Fällen schuldig und beantragte gegen ihn 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, 1200 M. Geldstrafe oder weitere 120 Tage Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust ohne Anrechnung der Untersuchungshaft. Wehr, der sich selbst vertheidigte, behauptete wiederholt seine Unschuld. Der Gerichtshof erkannte um 11 Uhr nachts dahin, daß Dr. Wehr dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß zu verurtheilen sei und setzte eine Gesamttstrafe von 2 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 8 Monaten Untersuchungshaft fest, da diese nicht durch seine Schuld sich so in die Länge gezogen habe. Auf Ehrverlust und Geldbuße wurde nicht erkannt, da Wehr tief verschuldet war und die von Holz erhaltenen Gelder nur zur Bezahlung anderer Schulden verwendete. Ein Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt.

(N. B. M.)
+ Posen, 26. April. (Sozialdemokratisches Provinzialverband für Westpreußen). Unter der Arbeitervorstellung Posen ist ein sozialdemokratisches Flugblatt in deutscher und polnischer Sprache massenhaft verbreitet worden. Es wird darin zur feillichen Begehung des „Weltfeiertages“ am 1. Mai aufgefordert, die Arbeiter des Hauses Posen sollen den „Herren“ zeigen, daß sie mit dem Proletariat fest zusammenstehen im Kampfe um die Erlösung der Arbeiterklasse von Druck und von der Ausbeutung. Mit diesem Vorstoße werden die Sozialisten aber kein Glück haben. Viele Aufrufe sind einfach der Polizei übergeben worden. Uebrigens ist man den Sozialdemokraten hier wenig freundlich gesinnt. Alle Sozialisten, die bisher angegangen wurden, haben die Herabgabe ihrer Vokale zur Weigerung verweigert. Ein Provinzialverband der Westpreußen und Posenvereine hat sich hier am Sonntag gebildet. Vorsitzender ist der Generalagent Schulz in Posen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. April 1892.
— (Militärisches). Der Divisionskommandeur Generalleutnant v. Kienitz ist gestern Abend von Graudenz zur Inspizierung hier eingetroffen und im „Schwarzen Adler“ abgeblieben.
— (Personalveränderung im Heere). Dr. Kammler, Unterarzt der Reserve vom Landwehrbezirk Thorn, ist zum Assistentenarzt 2. Kl. befördert worden.
— (Personalien aus dem Kreise Thorn). Der Wirtschaftsinспектор Julius Koven zu Paulshof ist als Gutsbesitzer für den Gutsbezirk Paulshof vom k. l. Landrath bestätigt worden.
— (Provinzialauschuss). Der Provinzialauschuss der Provinz Westpreußen trat gestern Vormittag 11 Uhr in Danzig zu einer Sitzung zusammen, in welcher u. a. der Bericht der Kommission, welche die Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers zu berathen hat, entgegengenommen wurde.
— (Dr. Selig). Der bisherige Geschäftsführer des westpreussischen Fischereivereins, ist zum Sachverständigen des Fischereivereins für die Provinzen Ost- und Westpreußen gewählt worden und wird bis auf weiteres die fischereitechnischen und naturwissenschaftlichen Arbeiten beider Vereine ausführen.
— (Der westpreussische botanisch-zoologische Verein) hält am 7. Juni in Marienburg seine 15. Hauptversammlung ab.
— (Westpreussische Trinkerheilanstalt). Der Oberpräsident hat dem Komitee für die zu errichtende Trinkerheilanstalt für Westpreußen eine Hauskollekte bei den Bewohnern der Provinz bewilligt. Das Kapital der Anstalt ist bereits auf 13 000 M. angewachsen; um die Anstalt aber zu eröffnen, bedarf es noch dringend der Liebesgaben.
— (Zum Bau des Amtsgerichts). In der heutigen Stadtkonferenz beschloß die Versammlung gemäß einem Magistratsantrage, sich an das frühere Anerbieten dem Justiziskus gegenüber auf unentgeltliche Ueberlassung des Bauplatzes und Zahlung einer Baarsumme nicht mehr für gebunden zu erachten, sondern nunmehr nur den Bauplatz unentgeltlich anzubieten unter der Bedingung, daß die erste Bau-rate in den Staatshaushalt pro 1893/94 eingestellt wird.
— (Handelskammer). Sitzung am 26. April. Den Vorsitz führte Herr Kaufmann Schwarz jun. — Herr Landrath Kraemer fragt an, ob die Handelskammer den Wollmarktplan für die Pferde-Vormusterung am 10. Mai zur Verfügung stellen wolle. Die Genehmigung wird erteilt. Im Anschluß hieran konstituiert sich die Wollmarkt-Kommission, welche mit Herrn Bissack als Vorsitzendem wiedergewählt wird. — Herr Bissack trägt eine Statistik über den Rübenbau vor und berichtet über den hiesigen Eisenbahnverkehr im Monat März. — Auf einen Antrag der Handelskammer, daß in den Zollquittungen sowohl das deklarirte als auch das Zollgewicht vermerkt werde, antwortet das Hauptzollamt, daß Doppelnotizen in den Zollquittungen nicht zulässig sind. — Eine Hamburger Firma wendet sich an die Handelskammer mit der Bitte, die Einführung neuer Getreide-Präzisionswaagen am hiesigen Plage zu unterstützen. Die Kammer ist bereit, falls die Firma auf ihre Kosten und Gefahr eine solche Waage beim vereidigten Wiegemeister aufstellt, für Bekanntmachung zu sorgen. — Breslauer Mühlenbesitzer beschwerten sich in einem Schreiben an den Handelsminister, daß sie trotz des Gutachtens der Berliner Sachverständigen, welches auf „lieferbar“ lautete, schlechten Weizen erhalten hätten, und ersuchen um Anschluß an die Petition, welche den Sachverständigen strengeres Verfahren zur Pflicht macht. Da in Thorn solche Uebelstände nicht hervorgetreten sind, so wird die Sache durch Kenntnissnahme für erledigt erklärt. — Eine Petition der Mannheimer und Göttinger Handelskammern an den Reichstanzler beklagt sich über die Unzuverlässigkeit der Ernte-statistik und macht dahingehende Verbesserungs-

vorschläge. Herr Schirmer macht auf die Schwierigkeit der Statistik aufmerksam, welche einen großen Apparat erfordere, erkennt aber die Verbesserungsbefürftigkeit und -fähigkeit an. Die Kammer beschließt, der Petition beizutreten. — Auf den Antrag der Handelskammer an die An siedelungs-kommission, in Thorn eine Agentur für den Verkauf von An siedelungsprodukten und für den Bedarf der An siedelungsgüter einzurichten, antwortet der Präsident der Kommission, daß der Umfang der Produktion auf den An siedelungsgütern in der Nähe von Thorn noch gering sei; mehrere Güter werden erst in einigen Jahren parzellirt. Die Handelskammer möge ihm aber leistungsfähige Firmen nennen, mit denen er behufs Bezug von künstlichem Dünger und zur Verwerthung der Spiritusproduktion in Verbindung treten könne. Die Handelskammer wird indeß vorerst die Sache nochmals in einer Kommission prüfen. — Auf Eingabe der Handelskammer an das Eisenbahn-Betriebsamt, einen Telephonanschluß mit Bahnhof Mader herzustellen, antwortet das Amt wieder ablehnend. — Der Verein deutscher Bau- und Maschineningenieure agitirt für eine umfassende Vertretung der einschlägigen Industrie auf der Chicagoer Weltausstellung und erucht um materielle Unterstützung. Die Handelskammer erkennt zwar die hohe Bedeutung der Ausstellung für Deutschlands Industrie an, erklärt aber, daß die hiesige Industrie nur lokale und provinzielle Bedeutung habe und sich auf einen Wettbewerb auf dem Weltmarkt nicht einlassen könne, auch seien ihre Geldmittel zu geringfügig. Herr Schirmer meint, bei der hohen Bedeutung für die Entwicklung des deutschen Exports müßte die Reichsregierung die Kosten des Transports, der Vertretung u. allein tragen. — Die Handelskammer zu Mannheim hat an die badische Regierung petitionirt, beim Bundesrathe dahin zu wirken, daß einige Punkte des neuen Auswanderungs-gesetzes gemildert werden; die Petition will vor allem keine Beschränkung der Auswanderung auf deutsche Linien, keine Verschärfung der Bestimmungen über die Agenten, überhaupt keine Erschwerung der Auswanderung. Einige Mitglieder der Handelskammer sprechen sich in letzterem Sinne aus, während Herr Fehlaue meint, wir sollten die anderen Völker für ihre Schiffsahrt selbst sorgen lassen und darauf bedacht sein, die deutsche zu begünstigen. Dem schädlichen Treiben der Agenten müsse entgegengetreten werden. Allzu rigorose Bestimmungen des Gesetzeswürden sich bei der Berathung im Reichstage durch Amendements beseitigen lassen. Die Kammer lehnt den geforderten Anschluß an die Petition durch Kenntnissnahme ab. — Herr Fehlaue giebt Mittheilungen aus dem „Deutschen Kolonialblatt“. — Der Handelsminister theilt mit, daß die braunschweigische Regierung die alljährlich stattfindende Braunschweiger Messe von 12 auf 5 Tage herabgesetzt habe. — Die Handelskammer hatte beim Bundesrathe beantragt, daß bei Hinterlegung von Sicherheiten für Eingangszölle und Zollkredite die 3prozentigen preussischen und Reichskonsols zum vollen Nennwerthe nicht nur für die Branntwein- und Zuckerversteuer, sondern für den gesammten Einfuhrhandel von den Steuerämtern angenommen werden. Der Bundesrath hat diesem Gesuche keine Folge gegeben. — Zum Schlusse wurden einige Petitionen und kleinere Mittheilungen zur Kenntniss gebracht.

— (Behufs Aufhebung des Brücken-zolls) auf der Thornener Eisenbahnbrücke hatte sich die hiesige Handelskammer an den Magistrat mit dem Ersuchen gewendet, mit ihr in dieser Angelegenheit gemeinsame Schritte zu thun. Der Magistrat hat sich dazu bereit erklärt und die Bildung einer gemischten Kommission angeregt. Von Seiten der Handelskammer wurden die Herren Dietrich und Matthes delegirt.

— (Eisenbahnverkehr). Im Monat März sind vom Hauptbahnhofe abgereist 10 649 Personen (gegen 12 596 im entsprechenden Monat des Vorjahres), vom Stadtbahnhofe 8793 (bezw. 9448), von Mader 920 (bezw. 1077). Der Personenverkehr hat mithin auf den drei Stationen nicht unerheblich abgenommen.

— (Vortrag über Luftschiffahrt). Der bereits angekündigte Vortrag des Herrn Ganzwind über Luftschiffahrt findet am 3. Mai abends 8 1/2 Uhr im Ariushofe statt. Der Erfinder wird seinen Apparat erläutern und ein kleines Modell ohne Ballon steigen lassen. Wir machen auf diesen Experimentalvortrag, der viel des Interessanten verspricht, nochmals aufmerksam.

— (Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Spletz, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Moser, Reitsch und Schulz II. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. — Verurtheilt wurden der Knecht Johann Kowalski aus Dzialowo wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängnis, der Justmann Johann Stomowski aus Abl. Dorpsch wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis, 2jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Landwirth Friedrich Bau aus Sumowo wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 50 M. Geldstrafe, der Arbeiter August Stoll ohne festen Wohnsitz wegen Hehlerei zu 9 Monaten Gefängnis, 1jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Arbeiter Paul Müller, ohne festen Wohnsitz, wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus, 2jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Freigesprochen wurden der Einwohner Johann Uenandowski aus Siemon von der Anklage des einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, der Einwohner Albert Heinrich aus Gurske von der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung, die Arbeiterfrau Minna Stoll aus Thorn und die Arbeiterwitwe Karoline Schwarz aus Kl. Mader von der Anklage der Hehlerei. Die übrigen Sachen wurden vertagt.

— (An Schillers „Gang nach dem Eisenhammer“) denkt man unwillkürlich bei einem Vorkommniß, welches sich gestern hier abspielte. Der Laufbursche eines hiesigen Geschäfts wurde mit 1200 M. zur Reichsbankstelle geschickt, um dort eine Zahlung zu leisten. Da er sich aber längere Zeit nicht blicken ließ, so tauchte die Vermuthung auf, er sei mit dem Gelde durchgebrannt. Ueberall wurden Erkundigungen eingegeben, aber niemand wußte, wo der Bursche war. Endlich sah man ihn wohlgenüth mit dem ihm anvertrauten Schage nach der Reichsbank wandern. Auf Befragen erklärte er, er habe die Abwesenheit seines Chefs bemerkt, um in die Kirche zur Beichte zu gehen, da ihm sonst keine Zeit hierfür übrig bleibe.

— (Krankheiten). Scharlach und Diphtheritis herrschen in Podgorz und Piaske. Viele Kinder in beiden Ortschaften liegen an diesen Krankheiten darnieder.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist erloschen unter dem Rindviehbestande der Güter Friedenau und Browina, Kr. Thorn, und unter dem Rindviehbestande von Dorf Unislaw, Kr. Culm.

— (Straßensperre). Am morgigen Donnerstag wird der Theil der Tuchmacherstraße zwischen neustädt. Markt und Gerstenstraße wegen Bornahme von Arbeiten an der Gasleitung für Fuhrwerke gesperrt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Ring auf dem neustädtischen Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Zugelaufen) ist ein großer brauner Jagdhund im Gymnasium.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags

am Bindepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,90 Meter über Null. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt ein bei Schichau in Elbing neuerbauter Passagier- und Schleppdampfer; derselbe ist für russische Rechnung erbaut. Der Name des Dampfers und sonstige Auskunft war nicht zu erlangen, da die Besatzung aus Stodtrussen bestand. Das Schiff ist gestern nach Warschau weitergefahren. Auf der Thalfahrt traf der Dampfer „Fortuna“ mit Melasse beladen aus Biala-ciel hier ein und setzte nach zollamtlicher Abfertigung seine Fahrt nach Danzig fort. Abgefahren ist heute früh der Dampfer „Prinz Wilhelm“ nach Danzig, um von dort Rahne hierher zu schleppen.

— (Erledigte Schulklassen). Stelle zu Banf, Kreis Konitz, kathol. (Wahlungen an Kreis-Schulinspektor Blod zu Bruch). 2. Stelle zu Gr. Rohbau, Kreis Rosenberg, evangel. (Rittergutsbesitzer Matthes zu Kl. Rohbau).

Männigfaltiges.

(Verurtheilung). Der Bankvorsteher Michaelis aus Leobschütz wurde in Ratibor wegen Unterschlagung zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt. Er war im Oktober v. J. nach Unterschlagung von 248 000 M. geflüchtet, aber in Stargart verhaftet worden.

(Die Zusammenrottungen), die am 18. März in der Friedrichstraße zu Berlin stattfanden und zu Mißhandlungen des Kriminalbeamten Reel führten, bildeten die Grundlage einer Verhandlung, mit der das Schwurgericht des Berliner Landgerichts I eine neue Periode begann. Der aus der Untersuchungs-haft vorgeführte Maurer Karl Neumann war des Aufruhrs beschuldigt. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr Gefängnis, wobei besonders die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten als strafmildernd in Betracht kam.

(Veruntreuung). Die kurz vor Ostern aufgedeckten Unregelmäßigkeiten im Geschäftsbetriebe des Lombardkontors der Reichsbank, die man zunächst noch hoffte auf grobe Nachlässigkeit zurückführen zu können, charakterisiren sich nach Ansicht der maßgebenden Kreise als schwere Veruntreuungen. Der im Schuldver-dacht stehende Beamte, der Kalkulator S., zu dessen Obliegenheiten auch die Vertretung des Vorstehers gehörte, ist verhaftet. Er bestreitet zunächst, noch jede Schuld, gilt aber nach Anschauung der Sachkreise als überführt und dürfte durch ferneres Zeugnen sich nur die milbernden Umstände verschmerzen. S. genos bisher den Ruf eines pflichtgetreuen Beamten.

(Wegen gewerksmäßigen Wuchers) wurden in Berlin der Kaufmann Bogt zu acht und sein Genosse, Kaufmann Cohn, zu sechs Monaten Gefängnis, außerdem jeder noch zu 500 M. Geldstrafe und einem Jahr Ehrverlust verurtheilt. Bei dem Angeklagten Bogt wurden vier Monate auf die erlittene Untersuchungs-haft abgerechnet; der Angeklagte Cohn, der sich auf freiem Fuße befand, wurde sofort in Haft genommen. Die 54 Zeugen gehörten allen Gesellschaftsklassen an. Es befanden sich unter ihnen Offiziere, Mäntelnäherinnen, Handwerker, Kaufleute, Künstler, Schulleute und Sänginnen.

(Zur Flucht des Rothschild'schen Kassirers) wird aus Frankfurt a. M. gemeldet: Es verlautet, der Kassirer Jäger habe den ganzen fehlenden Betrag der Kasse in den letzten Tagen seines Hierseins entwendet, demnach könne von dem Verschwinden eines großen Betrages an der Börse keine Rede sein. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er eine Summe von 1 200 000 M. mitgenommen, da er es verstand, sich einen Scheck über diesen Betrag zu verschaffen und einzulassen. Der Chef war für eine hiesige Bank als Aequivalent verkaufter Wechsel bestimmt.

Gingelant.

Nach der Bestimmung des § 3 Abs. 3 betr. das Verfahren bei den periodischen Vormusterungen des Pferdebestandes, vom 22. Juni 1886, sind die Termine mit der besonderen Rücksicht anzusetzen, daß die Pferdebesitzer durch entsprechende Wahl der Jahreszeit möglichst wenig beeinträchtigt werden.
Wäre es mit Rücksicht der Saatbestellzeit nicht gerechtfertigt, wenn dieser Bestimmung dadurch Rechnung getragen würde, daß die bereits festgesetzten Pferde-Vormusterungstermine im Kreise Thorn um 14 Tage hinausgeschoben würden. Viele Landwirthe.

Telegraphische Depeschen der „Thornener Presse“.

Rom, 27. April. Die Polizei verhaftete alle ihre bekannten Anarchisten. Dieselben bleiben über den 1. Mai hinaus internirt.

Paris, 27. April. Ravachol und Simon wurden vom Schwurgericht unter Annahme milbernder Umstände zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt; die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Ravachol wird indessen wegen anderer Verbrechen zum Tode verurtheilt werden. Die Presse bezeichnet das Verhalten des Schwurgerichtspräsidenten und der Geschworenen als feige. Im Publikum herrscht große Entrüstung.

Warschau, 27. April, 12 Uhr mittags. Wasserstand der Weichsel heute 2,21 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. April	16. April
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	209-75	208-25
Wechsel auf Warschau kurz	209-70	207-90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99-80	99-80
Preussische 4 % Konsols	106-60	106-60
Polnische Pfandbriefe 5 %	66-	65-80
Polnische Liquidationspfandbriefe	63-20	62-70
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	95-20	95-20
Disconto Kommandit Antheile	192-	192-
Oesterreichische Kreditaktien	173-10	172-
Oesterreichische Banknoten	170-70	170-95
Weizen gelber: April-Mai	189-	189-
Juni-Juli	187-75	187-25
lofo in Newyork	99-3/4	99-3/4
Roggen: lofo	192-	190-
April-Mai	191-25	189-
Mai-Juni	185-	184-70
Juni-Juli	180-	179-50
Rübsöl: April-Mai	53-50	53-50
Sept.-Okt.	51-80	51-60
Spiritus:		
50er lofo	60-30	60-30
70er lofo	40-80	40-70
70er April-Mai	40-40	40-10
70er August-Sept.	42-20	41-80
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Rönigsberg, 26. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne pCt. Faß unverändert. Termine matter. Zufuhr 25 000 Liter. Geländigt 20 000 Liter. Lofo kontingentirt 62,25 M. Ob., nicht kontingentirt 42,25 M. Ob.

Donnerstag am 28. April.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 36 Minuten.
Sonnenauntergang: 7 Uhr 20 Minuten.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß die **Dienststunden des hiesigen Aichamts** an den beiden Wochentagen Dienstag und Freitag fortan auf die Zeit von Vormittag 9 bis 1 Uhr festgesetzt sind.

Die Wohnung des Aichmeisters Herrn M. Braun befindet sich im Hause der Firma C. B. Dietrich (Breitestr. Nr. 37) und ist derselbe außer den Dienststunden dort zu sprechen.

Thorn den 25. April 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Monate Mai und Juni d. J. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Montag den 16. Mai d. J. Vorm. 10 Uhr im Schwankeschen Krug zu Kencztau.
2. Montag den 30. Mai d. J. Vorm. 10 Uhr im Jahnke'schen Krug zu Benfau.
3. Montag den 13. Juni d. J. Vorm. 10 Uhr im Mühlengasthaus Barbaren.

Thorn den 11. April 1892.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Begung eines Gaszuführungsrohres wird die **Luchmacherstr. vom Neustädtischen Markt bis zur Gerfenstr. für morgen, den 28. April, für Fahrwerke gesperrt.**

Thorn den 27. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung

betreffend die Ermittlung der Zahl der in Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen beschäftigten Arbeiterinnen.

Auf Grund des § 139b Absatz 5 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 261) hat der Bundesrath nachstehende Bestimmungen über die Ermittlung der Zahl der in Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen beschäftigten Arbeiterinnen

erlassen:

I. **Arbeitgeber, welche Arbeiterinnen in Fabriken, Säbberwerken, Zimmerplätzen und anderen Bauhöfen, in Werften, in Ziegeleien, welche nicht bloß vorübergehend oder in geringem Umfange betrieben werden, in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, unterirdisch betriebenen Bräuden oder Gruben beschäftigen, sind verpflichtet, der Ortspolizeibehörde bis spätestens zum 2. Mai 1892** die Zahl der von ihnen am 1. April 1892 beschäftigten über 16 Jahre alten minderjährigen und großjährigen Arbeiterinnen schriftlich mitzuteilen. Die Mitteilung kann mit der nach § 138 der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 261) zu erstattenden schriftlichen Anzeige verbunden werden.

II. Auf Anlagen der unter Nr. 1 fallenden Art, welche nur einen Teil des Jahres im Betriebe sind und ihren Betrieb am 1. April 1892 bereits eingestellt oder noch nicht begonnen haben, finden die vorstehenden Bestimmungen mit der Maßgabe Anwendung, daß die Arbeitgeber verpflichtet sind, der Ortspolizeibehörde eine schriftliche Anzeige über die Höchstzahl der von ihnen innerhalb der Zeit vom 1. April 1891 bis zum 31. März 1892 beschäftigten Arbeiterinnen über 16 Jahre zu erstatten.

Berlin den 26. März 1892.
Der Stellvertreter des Reichsanzlers
von Boetticher.
wird zur Kenntniss und Beachtung der Beteiligten gebracht.
Thorn den 23. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Eigentümer der im Bereiche unserer Verwaltungsbezirks in den Monaten Oktober, November und Dezember 1891 als gefunden eingelieferten Sachen, sowie derjenigen Gegenstände, welche von Reisenden bei den dafür bestimmten Dienststellen zur vorübergehenden Aufbewahrung abgegeben und nach Ablauf der Frist nicht abgeholt worden sind (Zutr. Nr. 93 § 4 Abs. 2 C. 5) werden hiermit zur Geltendmachung ihrer Rechte aufgefordert, widrigenfalls zum Verlaufe der Gegenstände nach Maßgabe des § 33 des Betriebs-Reglements gedritten werden wird. Die Versteigerung der nicht zurückgeforderten Funden und Gepäcksstücke wird am **Freitag den 13. Mai 1892** von vormittags 9 Uhr ab Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 10 hieselbst stattfinden und nöthigenfalls an den folgenden Tagen fortgesetzt. Kauf-lustige werden hierzu eingeladen.
Bromberg den 22. April 1892.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter **Johann Zielinski** aus Schönwalde, welcher flüchtig ist bezw. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern.
VI. 1010 — J. 190/92.
Thorn den 25. April 1892.

Der Untersuchungsrichter bei dem königlichen Landgerichte.

Öffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Am **Freitag den 29. April cr.**

vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des königl. Landgerichtsgebäudes hieselbst: **einen langen Spiegel mit Spiegelspindchen, ein Sopha mit buntem Bezug, einen Sophatisch, ein Nähstüchchen, einen Regulator, ein Wäschespind, 123 Kisten Cigarren, 7 Fächchen russischen Schnupftabac, eine kleine Dezimalwaage mit Gewichten, 5 Tische, 14 Stühle, eine Bank mit Lederbezug, einen kupfernen Kessel, eine Nähmaschine, einen größeren Posten Damenmäntel (Bisites), eine goldene Herrenuhr nebst Kette und verschiedene andere Gegenstände** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.
Thorn den 26. April 1892.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Freitag den **29. April cr.**

vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des königl. Landgerichts-Gebäudes hier **ein Kleiderspind, zwei Sophas, einige Tische, Gardinen, Moutang, Betten, eine Schneiderwerkstattmaschine, einige Regulatoren, Spiegel u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.
Thorn den 26. April 1892.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Montag den **2. Mai cr.**

nachmittags 2 Uhr

werde ich auf dem Gehöfte der Gastwirth Gustav und Amalie Farchmin'schen Eheleute in **Gurske:** **ein einjähriges Fohlen, ein zweijähriges Fohlen, einen Gesellwagen auf Federn** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Das zur **J. Witkowski'schen Konkursmasse** gehörige **Waarenlager**, bestehend aus

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.
F. Gerbis, Verwalter.

Auktion.

Donnerstag den **28. d. Mts.** vormittags **11 Uhr** werde ich im **Speicher Mauerstr. Nr. 11:**

26 Säcke (ca. 52 Str.) Weißkle

für Rechnung, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler, vereidigter Handelsmakler.

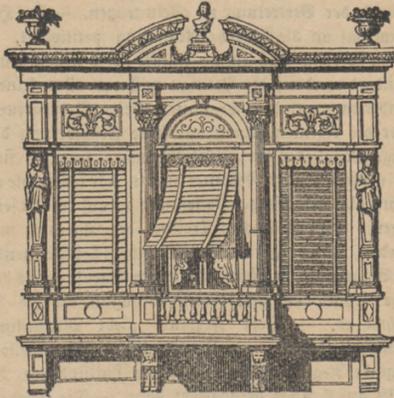
Mein Grundstück

Brüdenstr. Nr. 24, worin seit vielen Jahren Bäckerei betrieben wird, nebst elf Familienwohnungen, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

E. Marquardt,
Luchmacherstr. 16.
Ein großer Hausflurladen zu vermieten
Elisabethstr. 14.

Georg Voss, Thorn, Weingrosshandlung,

empfehlen ihr Lager
reingehaltener **Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac und Arrac.**



Robert Tilk

empfehlen als Spezialität die Fabrikate von **Bayer & Leibfried** in **Schlingen (Württemberg)**

Zug-Jalousien

D. R. P. 9624,

Rolladen

und Rolljalousien

D. R. P. 2432,

in anerkannt vorzüglicher Qualität und Muster, Preislisten und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Mein Konfirmanden-Unterricht

beginnt **Montag den 2. Mai.**

Hänel, Pfarrer.

Bahnhof Schönsee. Militär-Pädagogium und Post-Schule

von **Direktor Dr. Herwig.** Beste Lehrkräfte. Sicherste Erfolge. Prospekte gratis. Neuer Kursus den 1. April. Meldungen zeitig erbeten.

Für Bahuleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben. Spezialität: Goldfüllungen. Grün, in Belgien approb., **Breitestr.**

Damen- und Kinderkleider

werden modern und gutstehend bei soliden Preisen bei mir angefertigt.

B. Neubauer, Schulstr. 9.

Erich Müller Nachf.

Brückenstr. 40
Spezialgeschäft für Gummiwaaren

Artikel zur Krankenpflege,

Verbandstoffe, Binden, Luftkissen, Bettelagen, Irrigatorien, sowie ferner **Gummi-Tischdecken, -Schürzen, -Hosenträger, -Schläuche.**

Saxhlet-Apparate.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß meine

Dampfheiß- und Polieranstalt

wieder vollständig im Betrieb ist, daher das **Schleifen wie Reparieren von Säbbern, Rasiermessern, Taschen-, Tischmessern und Kaffeemühlen etc.** schnell und gut ausgeführt wird.

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt zu den billigsten Preisen
R. Sultz, Mauerstr. 20.

Am **28. April cr.** sind

Mk. 90,000, 30,000, 15,000 etc. baares Geld ohne Abzug

in der **Marienburger Lotterie** zu gewinnen.

$\frac{1}{2}$ Loose à Mk. 3,25; $\frac{1}{4}$ à Mk. 1,75; $\frac{1}{8}$ à Mk. 1,00 sind zu haben bei der Haupt-Agentur von

Oskar Drawert, Altstadt, Markt.
Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Cadellose la Eßkartoffeln

wie **Schneeflocken, Späte Rosen, Daber'sche** empfiehlt und liefert frei ins Haus
Amand Müller, Culmerstr. 20.

Corsettes!

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei

S. Landsberger,
Coppernikusstr. 22.

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst

J. Sellner, Gerechtftr.
Tapeten- u. Farbenhandlung.

Nähmaschinen!

Hochartige Singer mit elegantem Kasten und allem Zubehör für **60 Mark**,

frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie. **Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen (Wheeler & Wilson), Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschewascheln, zu den billigsten Preisen.**

S. Landsberger,
Coppernikusstr. 22.

Teilzahlungen monatlich von **6 Mk.** an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Braune Stute,

Halblut, ohne Abzeichen, 1,73 m groß, 7 Jahr alt, hervorragende Gänge, sehr schnell, tadellos Springend.

Schwarzbrauner Wallach, ohne Abzeichen, 1,73 m groß, 9 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, vornehme Figur, guter Springer.

Beide Pferde kerngesund, fehlerfrei und unter Gewicht von 95 Kilo vor der Eskadron gegangen.

Hänel,
Lieutenant III. 4,
Thorn 3, Schulstr. 18.

Eine gelbe und eine braune **Cümmertäubin**, eine gut erhaltene Flöte und ein gut erhaltenes **Cesching** zu kaufen gesucht. Offerten, Preisangaben unter **H. W.** in der Expedition dieser Zeitung.

1 neuer dreirädriger **Kinderwagen** zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Maurer

finden dauernde Beschäftigung beim **Bauernbau Strasburg Westpr.**

Ein tüchtiger Bierfahrer

wird gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Ztg. Ein älteres Mädchen, perfekte Köchin, wünscht von sofort Stellung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein fein möbliertes Zimmer mit hellem Kabinett, auf Wunsch auch **Pianino**, zu vermieten
Gerechtftr. 33, 2 Tr.

Wohnungen, 3 Zimmer, belle Küche und Zubehör zu vermieten **Mauerstr. 36.**

W. Hechle,
1 m. B. n. C. u. Burschengel. z. v. Culmerstr. 11.
1 fein möbl. Zim. m. Kab. u. Burschengel. vom 1. Mai z. verm. **Bäckerstr. 12, 1 Tr.**

Elisabethstr. 14 sind 2 **Wohnungen** in der 1. Etage von 5 Zim., Kab. und Zubeh., in der 2. Etage von 4 Zim. und Zubeh., von sofort zu vermieten.

In **Thorn** am **Dienstag den 3. Mai 1892** abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr im **Saale des Artushofes:**

Experimental-Vortrag über Luftschiffahrt

von **Hermann Ganswindt**.

Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen im Vorverkauf und die Schriften des Vortrages zu haben in der Buchhandlung des Herrn **E. F. Schwartz**; ausführliche Prospekte daselbst gratis. Nummerierter Sitz 1,50 Mark. Entree 90 Pf. An der Abendkasse erhöhte Preise.

Im Vortrage unter anderem: **Physikalischer Nachweis der Möglichkeit einer Expedition durch das Weltall** und was man dort Interessantes vorfinden würde.

Zum Schluß: **Aufsteigen eines kleinen Modells des nahezu vollendeten großen Flugapparates**, welcher vom Herrn **Chef des Generalstabes der Armee, Excellenz Schlieffen**, gutachtlich befürwortet und auf seine Anordnung in einem Gebäude der Eisenbahnbrigade untergebracht wurde, mit **Leitfäden, Steuerlegel** und einer kleinen Figur als **Steuermann** ohne Ballon in die Luft.

Ich eröffne mit dem 1. Mai d. J. im **Viktoria-Hotel** einen

Mittagstisch

in und außer dem Hause im Abonnement und bitte diejenigen Damen und Herren, welche sich daran beteiligen wollen, mit vor genanntem Tage gültig Mittheilung zu machen.

Eduard May,
Wachungsvooll

Vorzügliche Speisekartoffeln

offerirt billigst **H. Saffan**.

Ein eleg. **Blumenständer**, ein eleg. **Büffet, Spiegel, Pannelsopha** mit Spiegel, **Stühle, Schlafsofa, Kinderfahrstuhl** sind billig zu verkaufen
Elisabethstr. 11, 1. Treppe.

11 auch 22000 Mark

eingetragene **Kindergelder** sind von gleich zu bebren. Off. unter **R. 60** i. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete **Reinsschäden**, trockene kratzartige **Wunden**, böse **Finger**, **erkrankte Glieder**, **Burn** u. s. w. **Reicht jedes Geschwür ohne zu schmerzen** **schmerzlos** auf. **Bei Husten, Halschmerzen, Quetschung** sofort **Einreibung**. **Näheres** die **Gebrauchsanweisung**. **Zu haben** in den **Apotheken** **Schachtel 50 Pf.**

Freundliches, möbliertes Zimmer, **separat** **Eing.**, zu verm. **Gerkenstr. 16, II. linke** **Strobandstr.-Ecke.**

Wohnungen

zu 6 auch zu 3 Zimmer, hergerichtet je nach Wunsch der Miether, von **sofort** **billig** in meinem Hause

Bromberger Vorstadt Mellinstr. 136 zu vermieten. **Mehrlein**.

Nähere Auskunft im **deut. Hause** **Erbseng. 22**, **sofort** **billig** zu vermieten **Schulstr. 9, 2 Tr. n. o.**

1 f. m. B. m. **Bel. z. v. Paulinestr. 2, 1 Tr. n. o.**

Ein **freundl. Zimmer** **part. nebst Kabinett** u. **Zub.** **ist von sofort** **billig** zu verm. **Näheres** **Alst. Markt Nr. 27.**

Zwei möblierte Offizierwohnungen zu **verm.** **Wittve Emuth**, **Gerkenstr. 19.**

Herrschastliche Wohnungen, **Bromberger Vorstadt Schulstr. 23**, zu vermieten. **Chr. Sand.**

Eine **Sommerwohnung**, auf **Berl. mit Burschengel.** und **Pferdestall**, vom 1. Mai **billig** z. verm. **v. Komorowski**, **Gr.-Mödel, Mauerstr.**

Die vom **Herrn Rechtsanwalt Polcyn** bewohnte **2. Etage** **ist von sofort** zu verm. für **560 Mk. S. Czochak**, **Culmerstr.**

Ein **frdl. möbl. Zim.** n. vorn gelegen. **m. separ. Eing.**, **ist v. sogl. m. a. o. Pension** **bill.** zu verm. **Jalobstr. 13, 3 Tr.**

Eine **herrschastl. Wohnung** **ist in meinem Hause** **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 114** **sofort** zu vermieten.

Maurermeister Soppart.

Gerberstr. 25 **ist die erste Etage** von **4 Zimmern** **nebst Zubeh.** **von sofort** zu verm. **Näheres** zu erf. in der **2. Etage**.

Bromberger Vorstadt Schulstr. Nr. 20 **ist die 2. Etage**, **6 Zimmer** u. s. w. **Umständlicher** **ist die Wohnung** in **2. Obergesch.** meines **Wohnhauses**, **Brombergerstr. 35**, **best. aus 4 Zimmern**, **Entree**, **Balkon**, **Nachkammer**, **Speisekammer** u. **Zubeh.**, **wieder** **frei** **geworden**. **Preis** **600** **Mark**. **Sofort** zu **besiehn**. **R. Ueblich**.

Herrschastliche Wohnungen zu vermieten **Deuter**, **Bromberger Vorstadt**.